

Individuelle Bedingungen der Opferwerdung von Mobbing in Schule und Beruf

-
Eine kriminologische/psychiatrische Pilotstudie auch mit
Blick auf Präventionsmöglichkeiten

Prof. Dr. Hans-Jürgen Kerner

Dr. Melanie Wegel

Dr. Holger Stroezel

Anna Beckers

Institut für Kriminologie der Universität Tübingen

Prof. Dr. Gunter Klosinski

Psychiatrie und Psychotherapie im Kindes-
und Jugendalter
am Universitätsklinikum Tübingen

Abschlußbericht

Tübingen, Juni 2010

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



Institut
für
Kriminologie



Eberhard-Karls-Universität
UKT
Universitätsklinikum Tübingen

Sand 6/7

72076 Tübingen

(Kontakt Kriminologie) tel. +49-7071-2972931

(Kontakt Psychiatrie und Psychotherapie) tel. +49-7071-2982282

fax. +49-7071-295104

Hans-Juergen.Kerner@uni-tuebingen.de

Gunther.Klosinski@med.uni-tuebingen.de

Melanie.Wegel@uni-tuebingen.de

Abstract:

In der vom „Weißen Ring“ geförderten Pilotstudie zur „Wahrscheinlichkeit der Opferwerdung von Mobbing“ wurden insgesamt 3003 Personen zu Ihren Mobbingerfahrungen befragt. Im Kern konnte festgestellt werden, dass über 90% der Befragten bereits Konfliktsituationen erlebt haben, die im weiteren Sinn als Mobbing bezeichnet werden können. Hierbei handelte es sich jedoch vor allem um subtile Formen von Konflikten, wie Ausgrenzen oder Beleidigen, was in den meisten Organisationen und von den meisten Personen als Alltagskonflikte bezeichnet wird. Um jedoch die Situation permanenter Opfer besser untersuchen zu können wurden Menschen die häufig Konfliktsituationen erfahren haben, solchen gegenübergestellt, die noch nie Konflikte wahrgenommen haben. Durch die Gegenüberstellung dieser beiden Extrempopulationen sollen Faktoren herausgearbeitet werden, die Betroffenen und deren Familien Aufschlüsse über Erziehungsstile geben sollen, die mit der Opferwerdung bei Mobbing in einer Verbindung stehen. Als Ursachen von Mobbing werden gesellschaftliche Rahmenbedingungen wie Überforderung, Existenzängste oder Stress genannt. Da die Mobbingtäter häufig nicht greifbar sind oder aber bei Versuchen der Intervention nicht Willens sind ihre Handlungen kritisch zu reflektieren, ist es ein Anliegen für die Betroffenen die eigene Situation selbstreflexiv zu hinterfragen und Faktoren zu verstärken, die die Betroffenen resilient gegen Mobbingattacken werden lassen.

1.0 Einleitung**2.0 Samplebeschreibung****2.1 Die schriftliche Befragung – Das Schülersample****2.2 Die online-Befragung – Studenten und Beschäftigte****3.0 Der Fragebogen****4.0 Ergebnisse****4.1 Mobbingformen in den einzelnen Schularten****4.2 Charakteristika der Mobbingopfer****4.3 Erziehungsstile und Mobbing****5.0 Zusammenfassung und Prävention****6.0 Anhang**

„Individuelle Bedingungen der Opferwerdung von Mobbing in Schule und Beruf“ - Eine kriminologische/psychiatrische Pilotstudie auch mit Blick auf Präventionsmöglichkeiten

1.0 Einleitung

Im Rahmen der Förderung durch den Weißen Ring wurde untersucht, welche individuellen Voraussetzungen dazu führen, dass bestimmte Personen eine erhöhte Wahrscheinlichkeit aufweisen Opfer von Mobbing in Schulen und am Arbeitsplatz zu werden. Im Fokus der Untersuchung standen hier vor allem individuelle Sozialisationserfahrungen, Merkmale der Persönlichkeit bzw. psychischen Befindlichkeit und grundlegende Einstellungen. Ein wesentliches Ziel war es, die Wirkungsmechanismen zwischen Sozialisation, Persönlichkeit, grundlegenden Einstellungen aufzuzeigen und zu verstehen, um hieraus für die Opfer in Schule und Berufswelt eine praxisorientierte Hilfestellung zu leisten. Diese Hintergründe von Mobbing wurden mit Hilfe eines quantitativen Messinstrumentes, im Rahmen einer Schülerbefragung sowie einer „Online-Erhebung“ erstmals untersucht und interdisziplinär von Kriminologen, Erziehungswissenschaftlern und Soziologen ausgewertet. Die Befragung der Schüler kann eher als prospektive Befragung bezeichnet werden, da, vor allem mit Blick auf die erziehungswissenschaftlichen Fragestellungen, sich die Schüler noch alle im Elternhaus befinden und andererseits auch gegenwärtig mit Mobbing Erfahrungen konfrontiert sind. Die online-Befragung der Beschäftigten und der Studenten kann, vor allem was die familiäre Situation betrifft als retrospektiv betrachtet werden. Im Anschluss an die Fragebogenaktion wurden mit Experten, namentlich, Kinder- und Jugendpsychiatern, Psychologen, Schulsozialarbeitern, Schulleitern, Mobbingberatern sowie Pädagogen exemplarisch Interviews zum Thema geführt.

Der gegenwärtige Forschungsstand beruht weitestgehend auf den (ungeprüften) Hypothesen, dass die Ursachen für Mobbing in den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zu finden sind. Namentlich handelt es sich hierbei um Faktoren wie Leistungsdruck, Überforderung, Existenzängste. Da von diesen Faktoren jedoch die gesamte Gesellschaft betroffen ist, wurde im Rahmen der Förderung durch den Weißen Ring untersucht, ob individuelle Faktoren existieren, die die Wahrscheinlichkeit Opfer von Mobbing Attacken zu werden erhöhen.

2.0 Samplebeschreibung

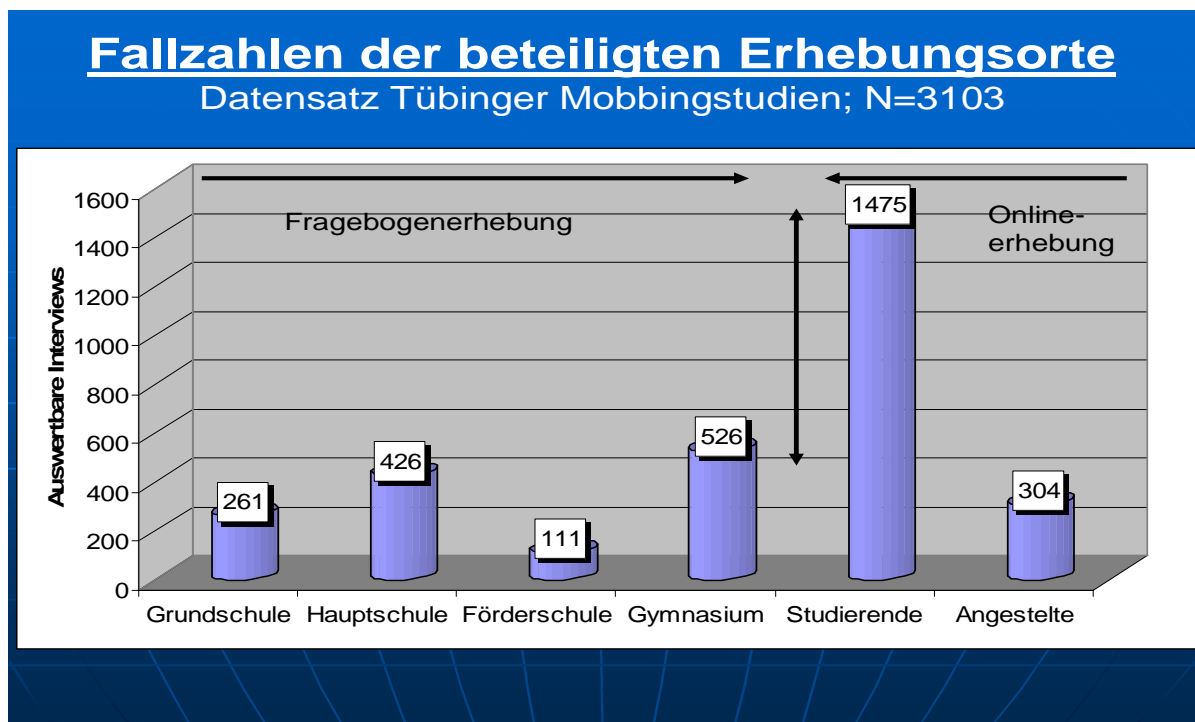
2.1 Die schriftliche Befragung - Schülersample:

Schülersample: Im Vorfeld erhielten wir vom Regierungspräsidium Tübingen, die Genehmigung die Pilotstudie an Schulen im Regierungsbezirk Tübingen durchzuführen. Nach einem Erstkontakt mit den Schulen wurden für die Befragung ein humanistische Gymnasium, eine Grundschule, 2 Förderschulen sowie 2 Hauptschulen ausgewählt. Das Projekt wurde auf Wunsch der Schulleitung vorab den Gesamtlehrerkonferenzen vorgestellt, die dann im Einzelnen nochmals über eine Teilnahme beratschlagten. Die Befragung setzte die Einwilligung der jeweiligen Elternbeiräte sowie der Eltern selbst voraus. Insgesamt wurden 1324 Schüler befragt. Die Befragung fand im Klassenverband während einer Schulstunde statt. Den Kindern wurde nochmals versichert, dass die Befragung freiwillig und anonym war. Im Rahmen der Befragung an den Schulen gab es keine offenen Verweigerungen. Das Alter der Schüler lag zwischen 6 und 18 Jahren. Mit den Grundschulern der 1. Klassenstufe wurde der Fragebogen teils gemeinsam (an overhead-Projektoren) gelesen, teils konnten einzelne Schüler die Fragen den Mitschülern vorlesen. Als optische Hilfe wurden in der Skalierung smileys eingefügt. In den Förderschulen wurden die Fragebögen in Kleingruppen von 2 bis 3 Schülern und einem Interviewer ausgefüllt. Dies ergab sich aufgrund von erheblichen Sprach-, Lese- und Verständnisschwierigkeiten. Aufgrund der kleinen Gesamtschülerzahlen an Förderschulen mussten in dieser Schulart 2 Schulen erhoben werden.

2.2 Die online Erhebung - Studenten und Beschäftigte

Die Durchführung der online Befragung gestaltete sich ausgesprochen schwierig. Den ursprünglichen Absichten entgegen war es nicht möglich ein Wirtschaft- bzw. Industrieunternehmen zur Teilnahme zu motivieren. Die häufigsten Gründe für Absagen lagen in der Befürchtung, dass negative Ergebnisse über die Unternehmen nach aussen dringen könnten und somit dem Image des Unternehmens schaden könnten. Aus diesem Grund beschränkten wir uns auf eine Vollerhebung an der Universität in Tübingen, wobei insgesamt 27.000 Studenten und Beschäftigte kontaktiert wurden. Die Rücklaufquote lag bei insgesamt rund 6 % also 1779 verwertbare Fragebögen, was für Online-Erhebungen als tendenziell gut bezeichnet werden kann. Als methodischer Kritikpunkt muss angemerkt werden, dass speziell bei Online-Erhebungen tendenziell eher die Befragten antworten, die sich für die Thematik sehr inte-

ressieren und folglich in der Vergangenheit selbst Opfererfahrungen gemacht haben. Die online Fragebögen entsprachen inhaltlich den Schülerfragebögen, als Zeitvorgabe wurden rund 20 Minuten angesetzt.



3.0 Der Fragebogen

Das Erhebungsinstrument bot den Befragten vorweg eine eindeutige Definition des Begriffes Mobbing. Unter Mobbing galt somit: „Eine schwerwiegende Beziehungskrise zwischen Personen an einer Schule (Schülern und Lehrern), bei der der Betroffene unterlegen ist und systematisch über einen längeren Zeitraum angegriffen wird. Ziel ist es, das Opfer zu demütigen oder aus der Schulgemeinschaft auszuschließen.“ Insbesondere für die Kinder an den Grund- und Förderschulen wurde dies nochmals erklärt indem wir klarstellten, dass jemand nur dann Opfer von Mobbingattacken ist, sofern dieser über einen *längeren Zeitraum und gezielt geargert wird*. Um Missverständnisse auszuräumen wurde mit diesen Schülern im Vorfeld auch über diese Begrifflichkeit diskutiert.

Der Fragebogen setzt sich aus 62 Items zusammen. Um den Befragungszeitraum von 20 Minuten einzuhalten wurden aus einer Vielzahl von Fragen im Rahmen einer Faktorenanalyse nur valide getestete und aussagekräftige Items ausgewählt, die sowohl für Kinder als auch für Erwachsene als verständlich erachtet wurden. Namentlich wurden 22 Fragen zu unterschiedlichen Mobbingformen gestellt, wobei 19 Fragen aus der validen Leymann-Mobbing-Skala entnommen wurden. 3 Fragen wurden zur allgemeinen Beobachtung des Phänomens Mobbing gestellt. 9 Fragen wurden für die Untersuchung der psychischen Befindlichkeit ausgewählt.¹

4 Fragen wurden zum Familienklima gestellt und 10 Fragen zu den erlebten elterlichen Erziehungsstilen. Des Weiteren finden sich 8 Fragen zu Strukturmerkmalen

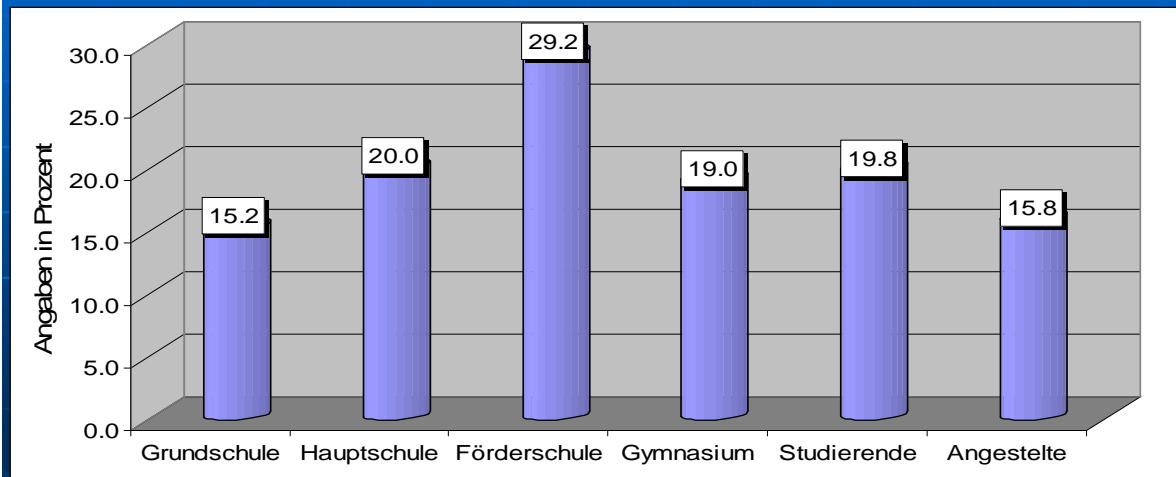
4.0 Ergebnisse

Laut den Studien von Olweus, der in Skandinavien rund 130.000 Schüler befragt hat, liegen die Prävalenzraten für Mobbing durchschnittlich bei 15 – 32 %. In der vorliegenden Auswertung liegt die Förderschule mit 29,2 % am höchsten, was jedoch an der ausgesprochen problematischen Schülerschaft liegen kann. Erstaunlich ist der Befund, dass sich Hauptschule und Gymnasium nur um einen Prozentpunkt unterscheiden. Für die Auswertung wurden nur solche Schüler als Opfer gewertet, die auf einer Skala von 1 bis 7 wenigstens den Wert 4 bis 7 angaben. Die Studenten, welche retrospektiv zu Mobbingattacken aus ihrer Schulzeit befragt wurden, wiesen annähernd denselben Wert auf wie die befragten Gymnasiasten, was für die Gültigkeit der Daten spricht. Die Beschäftigten wurden hingegen zu ihrer aktuellen Situation im Beruf befragt auch hier befinden sich diese mit 15,8 Prozentpunkten im Rahmen der gängigen Prävalenzraten. In der nachfolgenden Grafik wurde ein Gesamtindex aller erfragten Mobbingformen zu Grunde gelegt.

¹ Im vorangehenden Forschungsprojekt der „Tübinger Schülerstudie“ verwendeten wir hierfür Items aus dem SDQ, der explizit für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre als valide betrachtet wird. Da wir die Mobbing Studie ebenfalls im Beschäftigten Bereich durchführten, haben wir uns hier für Fragen aus dem Freiburger Persönlichkeitsinventar entschieden, die zwar im Kinderbereich so nicht eingesetzt werden, jedoch wurden Items ausgewählt, die für Kinder durchaus verständlich waren.

Prozentuale Anteile von Mobbing an den jeweiligen Erhebungsorten

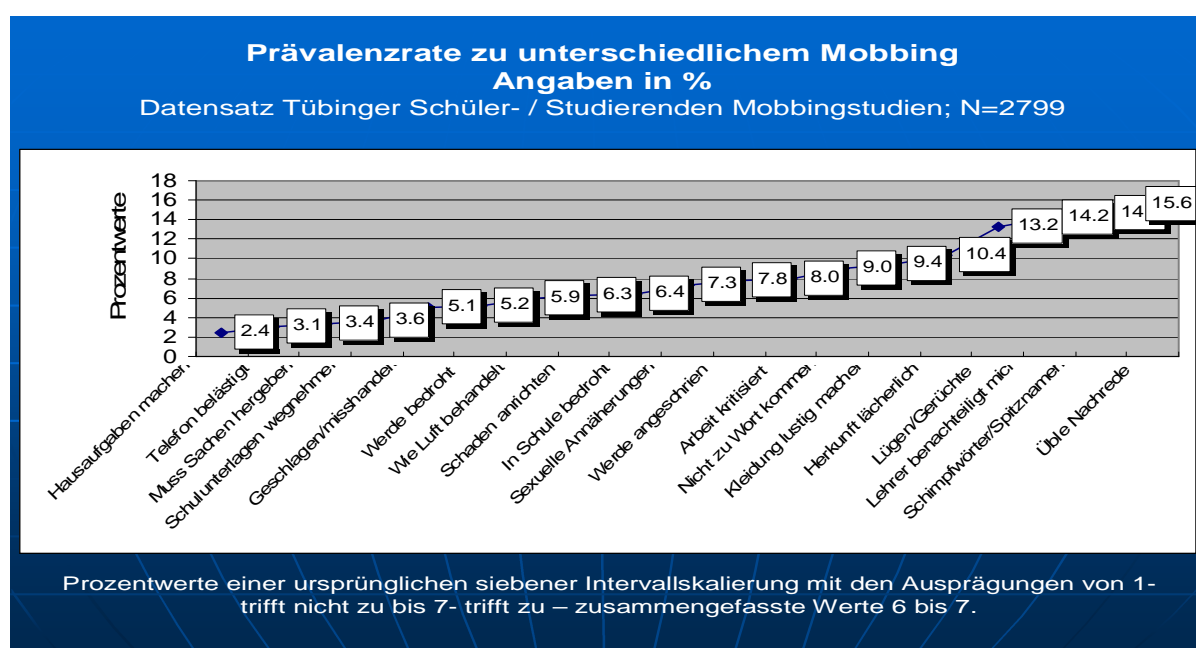
Datensatz Tübinger Mobbingstudien; N=3103



4.1 Mobbingformen in den einzelnen Schularten

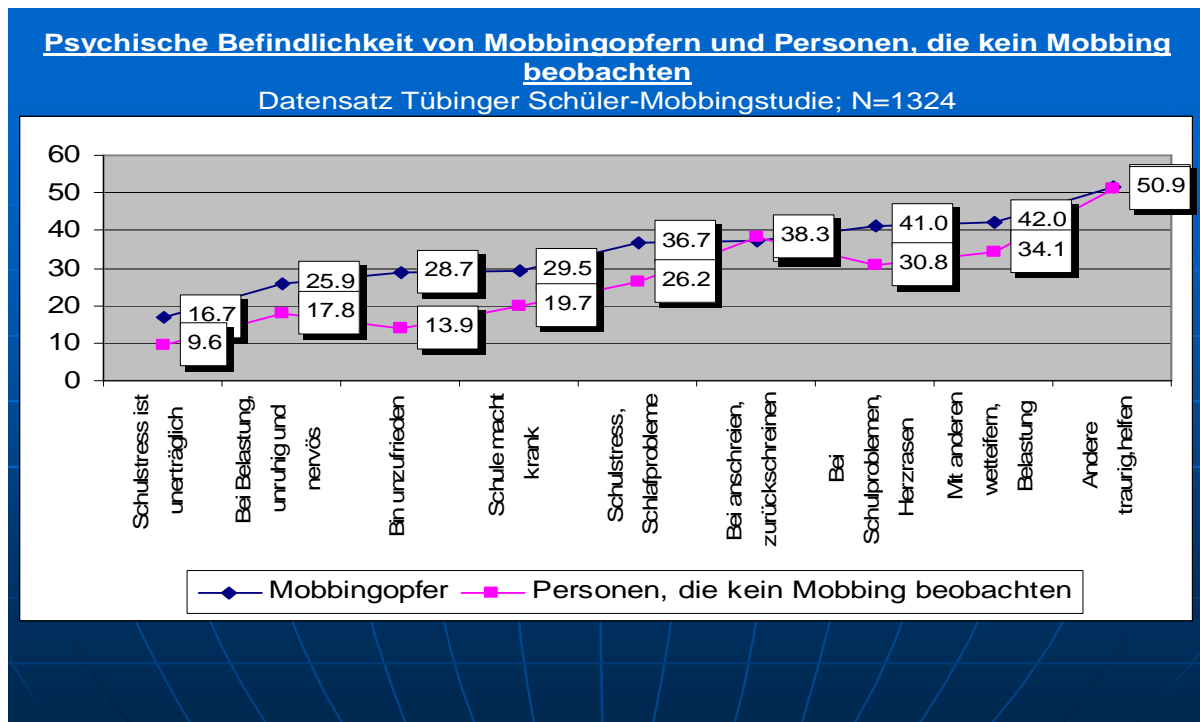
Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurden im folgenden Schaubild nur Schüler und Studierende in die Auswertung aufgenommen, da sich die Fragen jeweils auf die Schulzeit bezogen. Wie in der nachfolgenden Abbildung ersichtlich handelt es sich bei Mobbing in der Mehrzahl um so genannte subtile Formen von Mobbing. Die Spitze stellen „üble Nachrede“ sowie „Spitznamen hinterherrufen“, jedoch stellt für die Schülerschaft auch insgesamt der Konflikt mit den Lehrpersonen ein großes Problem dar. 14,2 % der Befragten sind der Meinung, dass diese von Lehrern ungerecht behandelt werden. In sämtlichen Befragten Schulformen bestand für die Schüler die Möglichkeit bei Konflikten entweder die Schulsozialarbeiter zu kontaktieren oder aber speziell ausgebildete Mobbingberater. Diese berichteten in den Experteninterviews, dass sich Mobbing dahingehend unterscheidet indem die Attacken innerhalb gleichgeschlechtlicher Gruppen stattfinden. Vor allem unter Mädchengruppen stellen demnach Beleidigungen und Versöhnungen eher die Regel als die Ausnahme dar. Ein besonderes Problem entsteht dann, wenn ein Großteil der Gemeinschaft an diesen Übergriffen partizipiert und die Lehrperson nicht in der Lage oder Willens ist den Konflikt ernst zu nehmen oder zu lösen. Laut Aussage der Lehrer handelt es sich bei Schüler die sich von Lehrpersonen gemobbt sehen tendenziell eher um schwächere Schüler, die der Meinung sind bessere Zensuren verdient

zu haben. Tätliche Übergriffe sind laut den Befragten eher selten und stehen am ehesten mit den Schulformen „Förderschule“ sowie an zweiter Stelle der „Grundschule“ in einem Zusammenhang. Dies lässt sich mit dem geringeren Alter der Befragten erklären. Laut dem gängigen Forschungsstand finden die offensichtlichsten Formen von Mobbing, also tätliche Übergriffe in Kindergärten und Grundschulen statt und hängt sehr stark mit der Organisation der Aufsicht zusammen. So sind diese Formen von Mobbing hauptsächlich in Pausenhöfen sowie dem Weg zu Turnhallen oder dem Schulweg zu beobachten.



4.2 Charakteristika der Mobbingopfer

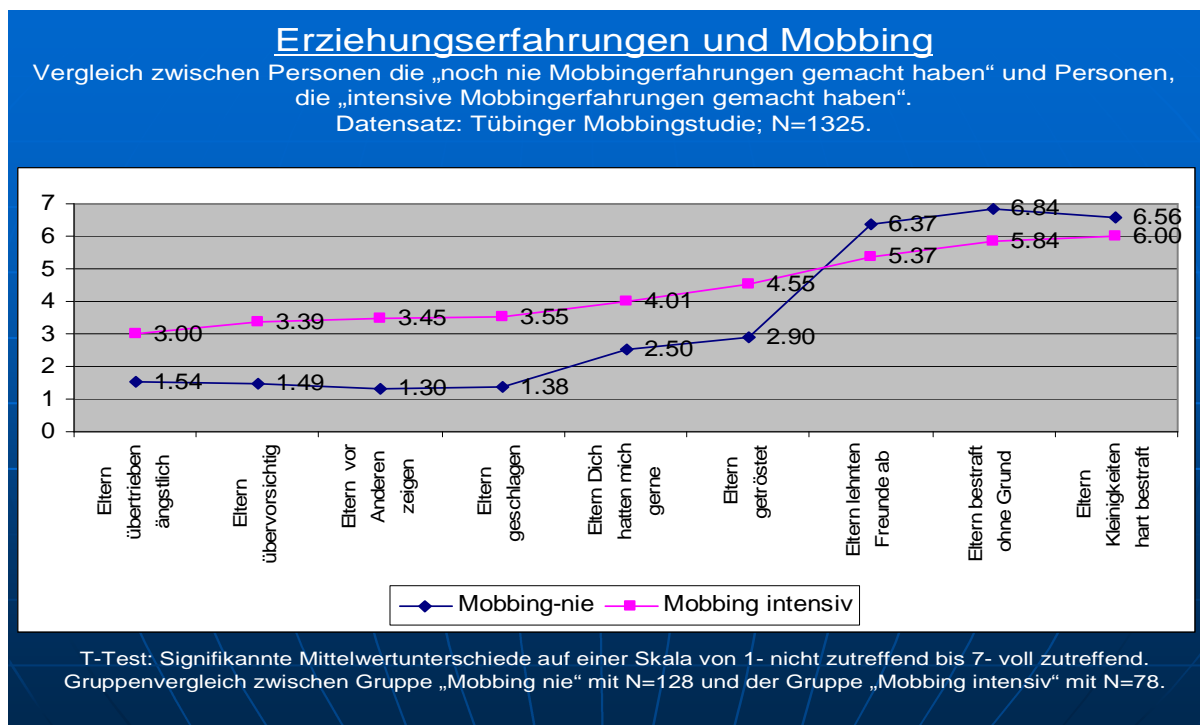
Um Besonderheiten hinsichtlich der erfahrenen Erziehungsstile sowie der persönlichen Befindlichkeit bei Opfern zu untersuchen, wurden im folgenden nur diejenigen Opfer betrachtet, die bei den 19 unterschiedlichen Mobbingarten, bei mindestens 5 Mobbingformen immer die maximale Ausprägung angegeben hatten. (Also auf einer Skala von 1 bis 7, mindestens fünfmal den Wert 7). Somit konnte sichergestellt werden, dass wir Personen untersuchen, die häufig Opfer von Mobbingattacken werden.



Die Abbildung macht deutlich, dass Personen die Opfer von Mobbingattacken sind oder waren einer wesentlich höheren psychischen Belastung unterliegen als solche Personen die Mobbing generell nicht wahrnehmen. So liegen die Belastungen bei den Opfern um durchschnittlich 6 Prozentpunkte höher als bei der Kontrastgruppe. Besonders deutlich zeigt sich dieses in psychosomatischen Beschwerden wie „Schlafprobleme bei Schulstress“ (Differenz 10,5 %) sowie „Herzrasen bei Schulproblemen“ (Differenz 10,2 %). Um zu klären ob diese Probleme ausschließlich durch Mobbingattacken ursächlich bedingt sind oder ob nicht vielleicht eine labilere psychische Persönlichkeitsstruktur der Befragten erst einen Angriffspunkt für Mobbingtäter bildet, sich genau diese Opfer für ihre Attacken herauszusuchen müsste durch Längsschnittdaten weiter untersucht werden.

4.3 Erziehungsstile und Mobbing

In der Resilienzforschung ist man sich einig, dass die Familie in der Lage ist durch ihre Ressourcen und Erziehungsstile Kinder zu stärken, also resilient zu machen, oder aber auch zu schwächen, indem familiäre Probleme diese zusätzlich zum Schulalltag belasten. Im folgenden wird dieser Frage nachgegangen, indem wiederum Intensiv-Opfer, den Personen ohne Mobbingfahrung hinsichtlich ihrer Sozialisationserfahrungen gegenübergestellt werden.



Hier zeigt sich, dass die Mobbing-Opfer ihre Eltern weitaus stärker als „übertrieben ängstlich“ sowie „übervorsichtig“ beschreiben. Zudem spielen bei den Opfern sowohl die Faktoren „liebvolle Zuwendung“ als auch „punitiv Maßnahmen“ eine stärkere Rolle als bei der Vergleichsgruppe. Generell kann die Sozialisationserfahrung von Mobbingopfern als stark behütet und autoritär bezeichnet werden. Möglicherweise liegt hier ein Ansatz für die Prävention.

5.0 Zusammenfassung und Präventionsansätze

Der überwiegende Teil der Befragten gibt an irgendwann in seinem Leben bereits Mobbing Erfahrungen gemacht zu haben. Von den 3003 befragten Personen hatten lediglich 78 Personen noch nie mit Mobbing zu tun und dies auch nicht beobachtet. Es kann somit festgehalten werden, dass die allermeisten Menschen Konflikte durchaus als ärgerlich betrachten, jedoch diese ohne psychischen oder körperlichen Leidensdruck überstehen. Rund 4 % der Befragten gelten als Menschen mit intensiver Mobbing Erfahrung. Experten berichten, dass diese Menschen auch nach Schul- oder Arbeitsplatzwechseln wieder erneut in die Opferrolle geraten, sei es weil diese bereits geschwächt sind oder nicht erlernt haben mit Konflikten zu leben. Im Rahmen der Auswertung der Sozialisationserfahrungen fallen zwei Aspekte besonders auf

- **Überbehütung durch die Eltern**

- **Autoritärer Erziehungsstil (häufig mit Opfererfahrung)**

Bei beiden Aspekten kann davon ausgegangen werden, dass in der Folge die Kinder durch erlernten Gehorsam, diese sich nicht gegen Andere wehren oder durchsetzen können. Somit steht eine klassische strenge/autoritäre Erziehung ohne Kommunikation einem modernen liberalen sog. Verhandlungshaushalt diametral gegenüber. Kinder müssen die Möglichkeit haben Verbote zu hinterfragen, Konflikte in der Familie auszutragen und Selbständigkeit erlernen.

Als Präventionsansatz, der somit beim Opfer und dessen Familie ansetzt, wäre eventuelle eine systemische Familienberatung oder eine Familienaufstellung hilfreich. Hierbei besteht die Möglichkeit, latente Konflikte, Rollenverteilungen sowie Prozesse in Familien herauszuarbeiten und ggf. zu korrigieren. Als zweiter Präventionsansatz wäre eine Stärkung des Selbstbildes und des Habitus des Opfers denkbar. Hier wären etwa Selbstverteidigungskurse, Kampfsportarten denkbar, jedoch nicht um fortan verbale Konflikte mit Fäusten zu lösen sondern um das Erscheinungsbild und das Auftreten der Betroffenen zu stärken.

Mobbingtäter oder Menschen die Andere ärgern werden immer existieren, gleich ob in Zeiten wirtschaftlichen Wachstums und somit relativer Sicherheit oder aber in Zeiten der Stagnation. Zu den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen gibt es ebenso Menschen, die aufgrund ihrer Persönlichkeit über mangelnde soziale Kompetenz und Empathiefähigkeit verfügen also nicht Willens sind an der Lösung eines Konfliktes mitzuwirken. Somit bleibt als letzte Möglichkeit nur sich selbst zu stärken und zu lernen, sofern keine Hilfe von Dritten möglich ist, mit diesen Konflikten zu leben.

6. Anhang: Fragebögen

„Erziehung, persönliche Erfahrungen, Wertorientierungen von Mobbingopfern in der Berufswelt“

✱Tübinger Fragebogen zu Mobbing✱

Mitarbeiterinnen,
lieber Mitarbeiter,

Bei der anschließenden Befragung geht es um „Mobbing“ am Arbeitsplatz.

Unter **Mobbing** verstehen wir:

Eine schwerwiegende Beziehungskrise zwischen Personen am Arbeitsplatz, bei der der Betroffene unterlegen ist und systematische über einen längeren Zeitraum angegriffen wird. Ziel ist es, das Opfer zu demütigen oder aus dem Betrieb oder der Gruppe auszuschließen.

Neben Mobbing geht es zusätzlich um allgemeine persönliche Einstellungen, Erfahrungen und Problem die jeder tagtäglich erlebt. Diese Probleme kann man mit Eltern, Freund/Freundin oder Freunden haben und sind für die Befragung sehr wichtig.




Alle Informationen werden strengstens vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben. Deine Person kann mit den Angaben nicht in Verbindung gebracht werden.

**Mobbing ist Unrecht, aber es passiert leider immer wieder.
Ziel der Befragung ist es, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu helfen, die Opfer von „Mobbing“ sind.**

-


Gibt es Konflikte an Ihrem Arbeitsplatz? Das möchten wir durch diese anonyme Umfrage herausfinden!

werden meist abgelehnt	
Sie erhalten Aufgaben, die weit unter Ihrem eigentlichen Können liegen	Zutreffend <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> nicht zutreffend
Ihr Gang, ihre Gesten werden imitiert, um Sie lächerlich zu machen	Zutreffend <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> nicht zutreffend
Es wird geäußert, dass Sie psychisch krank sind	Zutreffend <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> nicht zutreffend
Hinter Ihrem Rücken wird schlecht über Sie gesprochen	Zutreffend <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> nicht zutreffend
Gegen Sie wurde bereits körperliche Gewalt ausgeübt, zum Beispiel um Ihnen einen Denkart zu verpassen	Zutreffend <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> nicht zutreffend
Es kam zu sexuellen Annäherungen oder verbalen sexuellen Angeboten	Zutreffend <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> nicht zutreffend

Meine Kollegen sind für mich 		
Fähig und kompetent	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	unfähig und inkompetent
Ich beurteile meinen Vorgesetzten – fachlich als 		
Fähig und kompetent	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	unfähig und inkompetent
Ich beurteile meinen Vorgesetzten – menschlich als 		
Fähig und kompetent	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	unfähig und inkompetent

Frageeinleitung:

Wir alle fühlen uns nicht jeden Tag gleich. Dies wird zum einen von Äußeren Dingen beeinflusst, wie die Paarbeziehung oder der Gesundheitszustand und die finanzielle Situation, Ärger mit den Kindern oder den Freunden etc. Trotzdem haben wir auch Verhaltensweisen, die für uns ein Leben lang bezeichnend sind. Wie würden Sie sich selbst in folgenden Situationen am ehesten beschreiben.

Wenn es viel zu tun gibt 


Werde ich schnell unruhig und nervös

bleibe ich eher ruhig und gelassen

Wenn mich jemand anschreit 

Schreie ich zurück

verhalte ich mich kontrolliert und zurückhaltend

Mit anderen zu wetteifern 

Macht mir Spaß

ist für mich eine Belastung

Wenn jemand traurig ist 

Möchte ich ihn/sie am liebsten umarmen

ist mir das egal

Ich lebe mit mir selbst in Frieden und bin eher 


Zuversichtlich

unzufrieden, bedrückt

Manchmal, wenn ich Probleme am Arbeitsplatz habe 


Beginnt mein Herz zu rasen oder läuft unregelmäßig

belastet mich das körperlich nicht

Die täglichen Belastungen sind so groß 

Dass ich schlecht schlafe oder viel grüble

belastet mich nach der Arbeit nicht mehr

Der tägliche Stress 

Macht mich krank

kann ich gut bewältigen

zustimmen kann	
So zu leben, dass der Mitmensch nicht geschädigt wird	Zutreffend <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> nicht zutreffend
Moderne materialistische Werte (die wichtigsten drei)	
Einen hohen Lebensstandard haben	Zutreffend <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> nicht zutreffend
Macht und Einfluss haben	Zutreffend <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> nicht zutreffend
Schnell Erfolg haben	Zutreffend <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> nicht zutreffend
Traditionelle Werte (die wichtigsten drei)	
Leben nach religiösen Werten und Normen	Zutreffend <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> nicht zutreffend
Fleißig und ehrgeizig sein	Zutreffend <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> nicht zutreffend
Ein gutes Familienleben führen	Zutreffend <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> nicht zutreffend

Persönliche Daten:

Persönliche Angaben zur Person sind für jede Untersuchung unerlässlich, da Informationen wie Alter und Geschlecht eine zentrale Rolle. Ohne Angabe der folgenden Fragen ist der Informationsgehalt deutlich reduziert. Sämtliche Angaben können nicht auf Ihre Person zurückgeführt werden.

<u>Alter:</u>	Ich bin _____ Jahre alt.
<u>Geschlecht:</u>	Männlich <input type="checkbox"/> Weiblich <input type="checkbox"/>
<u>Konfession:</u>	Evangelisch <input type="checkbox"/> katholisch <input type="checkbox"/> muslimisch <input type="checkbox"/> Sonstige <input type="checkbox"/> Ich gehöre keiner Konfession an <input type="checkbox"/>

<u>Wie häufig haben Sie bisher schon Ihren Arbeitsplatz gewechselt:</u>	Einmal <input type="checkbox"/>
	Zweimal <input type="checkbox"/>
	Dreimal <input type="checkbox"/>
	Viermal <input type="checkbox"/>
	Fünfmal und mehr <input type="checkbox"/>
<u>Familienstand:</u>	ledig <input type="checkbox"/>
	verheiratet <input type="checkbox"/>
	geschieden <input type="checkbox"/>
	verwitwet <input type="checkbox"/>
<u>Kinder:</u>	Ich habe _____ Kinder
Ich stamme aus einer Familie mit _____ Kindern	
<u>Bildungsabschluss</u> (bitte den höchsten Bildungsabschluss angeben):	Hauptschule <input type="checkbox"/>
	Mittlere Reife <input type="checkbox"/>
	Fachhochschulabschluss <input type="checkbox"/>
	Abitur <input type="checkbox"/>
	Lehre <input type="checkbox"/>
	Studium <input type="checkbox"/>
	Promotion <input type="checkbox"/>
	Habilitation <input type="checkbox"/>
Zur Zeit ausgeübter Beruf: _____	
<u>Ich arbeite in folgendem Bereich:</u>	Medizinischer Bereich <input type="checkbox"/>
	Verwaltung/Sekretariat <input type="checkbox"/>
	Lehre <input type="checkbox"/>
	Forschung <input type="checkbox"/>
	Technischer Bereich <input type="checkbox"/>
	Sonstige <input type="checkbox"/>

Vielen Dank für Ihre Mühe und Mitarbeit

„Erziehung, persönliche Erfahrungen, Wertorientierungen von Mobbingopfern in der Schule“

✱ Tübinger Fragebogen zum Schülermobbing ✱

Liebe Schülerin,
lieber Schüler,

Bei der anschließenden Befragung geht es um „Mobbing“ in der Schule.

Unter Schüler - **Mobbing** verstehen wir:

Eine schwerwiegende Beziehungskrise zwischen Personen an einer Schule (Schülern und Lehrern), bei der der Betroffene unterlegen ist und systematische über einen längeren Zeitraum angegriffen wird. Ziel ist es, das Opfer zu demütigen oder aus der Schulgemeinschaft auszuschließen.

Neben Mobbing geht es zusätzlich um allgemeine persönliche Einstellungen, Erfahrungen und Probleme die jeder tagtäglich erlebt. Diese Probleme kann man mit Eltern, Freund/Freundin oder Freunden haben und sind für die Befragung sehr wichtig.

Alle Informationen werden strengstens vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben. Deine Person kann mit den Angaben nicht in Verbindung gebracht werden.

**Mobbing ist Unrecht, aber es passiert leider immer wieder.
Ziel der Befragung ist es, Schülerinnen und Schülern zu helfen, die Opfer
von „Mobbing“ sind.**

mündlichen sexuellen Angeboten

Ganz allgemein gesprochen, wie häufig hattest Du bisher den Eindruck, schon einmal Opfer von „Mobbing“ in der Schule geworden zu sein?

➤ **Häufig** **noch nie** ◀

Auch wenn Du kein Mobbingopfer bist, hast Du den Eindruck, dass anderer Mitschüler in Deiner Klasse/an Deiner Schule gemobbt werden?

➤ **Ja** **nein** ◀

Frageeinleitung:

Wir alle fühlen uns nicht jeden Tag gleich. Dies wird zum einen von Äußeren Dingen beeinflusst, wie die Beziehung zu einem/er Freund/Freundin oder der Gesundheitszustand und die finanzielle Situation, Ärger mit den Eltern oder den Freunden etc.. Trotzdem haben wir auch Verhaltensweisen, die für uns ein Leben lang bezeichnend sind. Wie würdest Du Dich selbst in folgenden Situationen am ehesten beschreiben.

Wenn es viel zu tun gibt ☞

Werde ich schnell unruhig und nervös

bleibe ich eher ruhig und gelassen

Wenn mich jemand anschreit ☞

Schreie ich zurück

verhalte ich mich kontrolliert und zurückhaltend

Mit anderen zu wetteifern ☞

Macht mir Spaß

ist für mich eine Belastung

Macht und Einfluss haben	Zutreffend <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> nicht zutreffend
Schnell Erfolg haben	Zutreffend <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> nicht zutreffend
Traditionelle Werte (die wichtigsten drei)	
Leben nach religiösen Werten und Normen	Zutreffend <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> nicht zutreffend
Fleißig und ehrgeizig sein	Zutreffend <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> nicht zutreffend
Ein gutes Familienleben führen	Zutreffend <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> nicht zutreffend

Persönliche Angaben zur Person sind für jede Untersuchung unerlässlich, da Informationen wie Alter und Geschlecht eine zentrale Rolle spielen. Sämtliche Angaben können nicht auf Deine Person zurückgeführt werden.

<u>Alter:</u>	Ich bin _____ Jahre alt.
<u>Geschlecht:</u>	Männlich <input type="checkbox"/> Weiblich <input type="checkbox"/>
<u>Konfession:</u>	Evangelisch <input type="checkbox"/> katholisch <input type="checkbox"/> muslimisch <input type="checkbox"/> Sonstige <input type="checkbox"/> Konfessionslos <input type="checkbox"/>
<u>Wie häufig hattest du innerhalb des letzten halben Jahres unentschuldigt vom Unterricht ferngeblieben?</u>	Einmal <input type="checkbox"/> Zweimal <input type="checkbox"/> Dreimal <input type="checkbox"/> Viermal <input type="checkbox"/> Fünfmal und mehr <input type="checkbox"/>
Wie würdest ganz allgemein gesprochen Deine <u>Schulleistungen</u> im Vergleich zu Deinen Mitschülern beurteilen: Ich beurteile meine Schulleistungen vergleichsweise mit anderen als: 